

gewonnen und unterlagen der Verwaltung der Leiter und Organisatoren der Produktion. Daraus entstanden nach und nach antagonistische Klassenbeziehungen, denn nur ein Teil des in den Händen jener Leiter akkumulierten Mehrprodukts wurde von ihnen zur Finanzierung der öffentlichen Arbeiten verwendet. Ein anderer Teil diente ihrem Luxuskonsum. „Je mehr diese herrschende Klasse ihre ökonomischen und politischen Machtpositionen festigen konnte, um so größer wurden ihre Ansprüche und um so mehr verloren die unmittelbaren Produzenten Kontrolle und Verfügung über das von ihnen erzeugte Mehrprodukt.“¹³

Die unmittelbaren Produzenten waren überwiegend persönlich freie Bauern, die in vielen Fällen noch in Dorfgemeinden organisiert waren. Sie waren noch nicht von Grund und Boden getrennt, der ihnen entweder von der Dorfgemeinde oder vom obersten Herrscher als Repräsentant des Staates zur Nutzung überlassen wurde. Neben den in Dorfgemeinden organisierten Bauern gab es auch eine soziale Gruppe von Sklaven. Es waren Stammesfremde, die nicht die Rechte von Gemeindemitgliedern hatten. Sie wurden vor allem in den Großwirtschaften der herrschenden Klasse eingesetzt, aber auch da trugen sie niemals die Hauptlast der Produktion.

Die herrschende Oberschicht war kollektiv organisiert und schöpfte das von den bäuerlichen Produzenten erzeugte Mehrprodukt in Form von Natural- und Arbeitsleistungen ab. Zunächst trat vor allem der Staat als Grundeigentümer auf. Erst gegen Ende der altorientalischen Klassengesellschaft setzte sich das private Grundeigentum durch.

Die Produktionsverhältnisse in der altorientalischen Klassengesellschaft führten dazu, daß sich größere Einheiten einer mehr oder weniger großen Zahl von Gemeinwesen herausbildeten. Die ökonomische, militärische und politische Macht erstreckte sich auf diese territoriale Einheit. Es entstand eine despotische Gewalt, wobei der Despot als „Vater der vielen Gemeinwesen“ erschien und „das Surplusprodukt... von selbst dieser höchsten Einheit“ (Marx) gehörte. Die Position des Despoten wurde ideologisch durch die Übernahme religiöser Funktionen unterstützt.

Imperialistische Ideologen entblöden sich nicht, die Erkenntnisse über die Entstehung der altorientalischen Despotien zur Verunglimpfung des Sowjetstaates und der anderen real existierenden sozialistischen Staaten zu mißbrauchen. So behauptet K. A. Wittfogel eine „historische Kontinuität“ (!) zwischen zaristischer Despotie und den ersten despotischen Staaten in Asien und im Nahen Osten und dem Sowjetstaat.¹⁴ Damit erhalten die imperialistischen Totalitarismustheorien eine zusätzliche unwissenschaftliche Dimension. Die materiellen und klassenmäßigen Unterschiede und Gegensätze zwischen Staaten bleiben außer Betracht, um vordergründige, ideologisch manipulierte „Übereinstimmungen“ und „Ähnlichkeiten“ konstruieren zu können.

Die Veränderungen, die sich im Auflösungsprozeß der Urgesellschaft — in weichen Formen und Zeitetappen auch immer — in den Produktions- und Eigentumsverhältnissen vollzogen, hatten eine Änderung der Machtverhältnisse zur Folge. Die gentil-blutsverwandtschaftliche Verfassung der öffentlichen Gewalt wurde allmählich zerstört, sie wurde zur politischen Gewalt, zur Staatsgewalt. „Was ist die Gesellschaft, welches immer auch ihre Form sei? Das Produkt des wechselseitigen Handelns der Menschen. Steht es dem Menschen frei, diese oder jene Gesellschaftsform zu wählen? Keineswegs. Setzen Sie einen bestimmten Entwicklungsstand der Produktivkräfte der Menschen voraus, und Sie erhalten eine bestimmte Form des Verkehrs (commerce) und der Konsumtion. Setzen Sie bestimmte Stufen der Entwicklung der Produktion, des Verkehrs und der Konsumtion voraus, und Sie erhalten eine entsprechende soziale Ordnung, eine entspre-

13 a. a. O., s. 145

14 Vgl. K. A. Wittfogel, *Die orientalische Despotie. Eine vergleichende Untersuchung totaler Macht*, Frankfurt a. M. 1977.